

Aufnahme der päpstlichen Korrespondenz mit den Angelsachsen und wohl auch mit dem Frankenreich gehen. In diesem Sinne ist schon das Herausgreifen gerade des fünften Buches (Indiktion XIII, 594 — 595) unverständlich, da es kein einziges Schreiben nach England, nur wenige nach dem Frankenreich enthält und auch sonst nicht zu den bedeutendsten zählt. Näher lag, auf Bonifatius bezogen, allerdings die Auswahl aus dem elften Buch (Indikt. IV, 600 — 601), denn es war das Jahr, in das die von Bonifatius so eifrig gesuchte Belehrung Augustins durch den Papst fiel. In der Tat enthält die Sammlung P das Schreiben XI, 39 (Verleihung des Palliums an Augustin, Weisungen des Papstes über die Einrichtung der Yorker Kirchenprovinz), das von grosser Wichtigkeit und aus dem Originalregister auch bei Beda I, 29 überliefert ist, in R aber fehlt, bei dessen Auslese es nur durch grobes Versehen übergangen sein kann. Dagegen fehlen aber in P, der angeblichen 'Bonifatius-Auslese', die folgenden sechs in R überlieferten und sämtlich in Beziehung zur angelsächsischen Mission stehenden Briefe XI, 35 (an die Angeln-Königin Bertha, Belobung für Unterstützung des Missionars Augustin), XI, 42 (an den fränkischen Bischof Aregius, Empfehlung von Mönchen, die an Augustin abgesandt wurden), XI, 45 (empfiehlt dem Bischof Vergilius von Arles den Missionar Augustin), XI, 50 (an den Frankenkönig Theudebert, Berufung einer Synode, dankt für Unterstützung Augustins, empfiehlt nach England reisende Mönche), XI, 51 (an den Frankenkönig Chlotar, gleichen Inhalts), XI, 56 (an den Abt Mellitus, den Mitarbeiter Augustins, wichtige Aufträge an Augustin bezüglich vorsichtigen Vorgehens gegen heidnische Heiligtümer und heidnische Opferbräuche, von grosser Bedeutung auch für die Missionstätigkeit des Bonifatius). Und das soll die eigens im Interesse des hl. Bonifatius ausgewählte Sammlung sein? Nimmermehr! Mochte an den Schlüssen Ewalds aus P manches irrig und mag Peitz hier im einzelnen manche Berichtigung gelungen sein, in der Hauptsache sind die Schlüsse, die Peitz aus der Sammlung P zog, noch viel unhaltbarer.

Das stärkste Stück leistete sich Peitz aber wohl in der Misshandlung der Klasse C (S. 51—68), indem er den gewaltigen Ueberschuss von C gegenüber R aus der Registerüberlieferung dadurch hinwegzaubert, dass er C für eine Formularsammlung erklärt. Tatsächlich spricht auch nicht ein Kennzeichen in Form oder Inhalt der Ein-